

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einträgungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nro. 101.

Winnenden, Samstag den 27. August

1887.

Winnenden.
Die auf heute **Samstag** anberaumte
Zwangsversteigerung
wird hiemit **zurückgenommen**.
Gerichtsvollzieher **Maß**.

Feuerwehr Winnenden.
Auf Einladung des hiesigen Turnvereins werden diejenigen Mitglieder, welche sonst keinem Verein angehören er sucht, sich am **Sonntag** durch zahlreiches Erscheinen am Festzug zu beteiligen. Sammlung 1 1/2 Uhr vor dem Real-
schulgebäude.

Das Kommando.

Feuerwehr Winnenden.
Durch Mehrlieferung haben wir etwa noch **40 Meter gutes und schönes Feuerwehrtuch** übrig, welches zum Selbstkosten-Preis abgegeben wird, und kann solches aufs Beste empfohlen werden.
Muster und Preis können bei Hrn. Kaufmann **Langbein** eingesehen werden, ebenso ist der Verkauf demselben übertragen.
Der Verwaltungsrat.

Winnenden.

Danksagung.

Für die Beweise von Liebe und Teilnahme während der langen schmerzlichen Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters

Gottlieb Sprösser,

Fuhrmann,

für die Blumen Spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Für Turner

empfiehlt

Ahrbänder

billigst

G. Friedrich,
Goldarbeiter Witwe.

Kalender

für das Jahr 1888 sind zu haben bei **U. Zoo**

Obiger.

Makulatur-Papier

per Pfd. 12 S, ist fortwährend zu haben bei **E. Huss,** Buchdrucker.

Obst-Verkauf.

Nächsten **Montag den 29. August**, nachmittags 2 Uhr wird das hiesige Allmandobst in nachbezeichneten Abteilungen im Aufstreich verkauft:
1. Abteilung im vormals Gloschen Garten und bei Kull's Haus,
2. " an der Schloßmauer,
3. " in der Kiesgrube,
4. " im Kleinfeldle und Niegelgasse,
5. " Waiblingerberg-Baumgut und an der alten Hobreuschstraße.
Der ganze Verkauf dieser Abteilungen findet in der Kiesgrube statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Winnenden, 25. Aug. 1887. **Stadtschultheißenamt.**
Zent.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Aus der Gewerbeordnung für das deutsche Reich wird § 107 in Nachstehendem wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht und eingeschärft:
Personen unter einundzwanzig Jahren (darunter auch Lehrlinge) dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein Anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem **Arbeitsbuche versehen sind**. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhandigen.
Dabei wird bemerkt, daß Uebertretungen dieser Vorschrift mit Geldstrafe bis zu 20 Mk oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.
Den 23. August 1887. **Stadtschultheißenamt.**
Leutenbach.

Der auf

Dienstag den 30. August ausgeschriebene Verkauf einer Kalbel vor dem Rathaus wird hiemit **zurückgenommen**.
Gerichtsvollzieher **Weiß**.

Winnenden.

Gaben für die Preisturner

unter den Zöglingen nimmt entgegen

Vorstand **A. Binz**.

Paulinenpflege Winnenden. Unser Jahresfest

wird am

Mittwoch den 31. August

gefeiert werden. Die Feier beginnt vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 1/2 2 Uhr. Alle Freunde der Anstalt laßt da-
zu herzlich ein

Inspektor Faulhaber.

Winnenden.

Für Wirte

empfehle ich

Gläser, Bouteillen, Teller etc.

zu ganz billigen Preisen.

Bier-Gläser, richtig gereicht,

so lange Vorrat von **Mt. 12** an das Hundert.

Kaufmann Langbein.

Winnenden.

Am **Montag den 29. August**
Abends 8 Uhr

Die Alten

bei **Ferd. Maß**.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Aelteste.

Winnenden.

Gebrannte Kaffee

empfiehlt

C. F. Binz.

Eigene Brennerei.

Winnenden.

Frischen Portland- und Roman-Cement

bei

G. Häussermann.

Winnenden.

Farbwaren

aller Art,

Lacke und Oele

empfiehlt billigst

G. Häussermann.

Winnenden.

Von heute an kann

gemostet werden

bei

Karl Hartner.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochseine Qualitäts-Kaffees:

f. Westindische-M. p. Pf. 1.40

f. Menado-Misch. " " 1.60

f. Bourbon-M. " " 1.80

extra f. Mocca-M. " " 2.00

Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei

Friedr. Oesterlin.

A. Sommer Ww.

Winnenden.

Turnfest.

Indem wir das Programm dazu hiemit veröffentlichen, laden wir die hiesige Einwohnerschaft und diejenige der Umgebung zum Besuche desselben freundlich ein.

Das **Entré zum Concert** im **Hirsch Samstag** abends beträgt **20 Pfg.** die Person; zum **Turnfest am Sonntag den 28. dS.** geben wir **Tagestickets** aus, welche auf den Namen lauten und zum ungehinderten Eintritt auf den Festplatz den Tag über berechtigen, der Preis derselben beträgt **30 Pfg.** per Person und können dieselben von Donnerstag an schon gelöst werden bei **Hrn. Kaufmann Binz** und **Hrn. Kaufmann Langhein**.

Wir haben den Preis so billig gestellt, um der hiesigen Einwohnerschaft den Besuch des Festes so sehr als möglich zu erleichtern und bitten von Lösung der Karten reichlichen Gebrauch zu machen.

Die **Karten für einen einmaligen Eintritt** werden am Eingang des Festplatzes gelöst und kosten **20 Pfg.**

Kinder über 6 Jahre zahlen die Hälfte.

Diese Karten sind beim Austritt wieder abzugeben.

Der Beginn der Wirtschaften findet nach dem Vormittagsgottesdienst statt.

Der Festzug bewegt sich von der neuen Straße aus durch die Schloßstraße zum Marktplatz, von dort durch die Mühlthorstraße zum alten Graben und von der Krone durch die Hauptstraße zum obern Thor hinaus auf den Festplatz. Indem wir bitten, durch Beflagung und Schmückung der Häuser den Straßen ein schönes Aeußeres zu verleihen, bringen wir Allen unseren Freunden ein fröhliches **Gut Heil!**

Der Fest-Ausschuß.

Fest-Ordnung

für das
Gau-Turnfest in Winnenden
am 27. und 28. August 1887.

Samstag den 27. August:	
Abends	6 Uhr Turntag im Saale des Gasthofs zum „Hirsch“.. von 8 Uhr an musikalische Unterhaltung im „Hirschgarten“
Sonntag den 28. August:	
Morgens	5 Uhr Musik durch die Stadt.
"	6 Uhr Empfang der Gäste.
"	7 Uhr Zusammenkunft der Kampfrichter.
"	8 Uhr präzis Anfang des Preisturnens.
Mittags	12 Uhr Einzug der Preisturner. Sobann Mittagessen der Vereine.
Nachmittags	1 1/2 Uhr Sammlung zum Festzug vor dem Realschulgebäude.
"	2 Uhr Festzug durch die Stadt. Auf dem Festplatz gemeinschaftliches Lied: „Frei und unerschütterlich wachsen unsere Eichen.“ Festrede. Frei-Übungen. Kriegenturnen. Kürtturnen.
Abends	6 Uhr Preisverteilung.
"	von 6 Uhr an Unterhaltung auf dem Festplatz.
"	8 Uhr Heimzug.
Montag den 29. August:	
Morgens	7 Uhr Ausflug über den Haselstein nach Buoch .
Abends	7 Uhr Festball im Gasthof zur „Krone“.

Zum Turnerfeste

empfehle mietweise

Fahnen

140 cm hoch mit Stangen 15 Pfg. per Stück,
große Fahnen laufenden Meter 25 Pfg. per Meter.
Ferd. Gehring,
Stuttgart.

Winnenden.

Weinbergverkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrag im mittleren Holzberg einen halben Morgen Weinberg in gutem Zustande samt dem Ertrag zu verkaufen.

Die Kaufsbedingungen können billigt gestellt werden und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

Louis Krautter,
Uhrmacher.

Winnenden.

1 Eimer

Most

verkauft

Gustav Wurst.

Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwürm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsaus schlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauen-Krankheiten, Bleichsucht etc. leiden, ist das

Schriftchen:

Behandlung u. Heilung
von **Krankheiten**
ein Rathgeber für alle
Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von **Ludwig Magg,** Buchhändler in **Konstanz.**

Neu! Ohne Concurrrenz. Neu!

Grosses Europäisches Museum

preisgekrönter Kunst- & Meisterwerke

A. Burr's
historische Volks- und Königs-Gallerie.

Alles Neu! 1. Abteilung. Alles Neu!

Bayerns Bierde in dem bayerischen Hochlande

Die prachtvollen Königsschlösser
welche unter König Ludwig II. entstanden sind.

1. **Schloß Lindenhof** zwischen Etal und Oberammergau. Lieblings-Aufenthalt König Ludwig II.
2. **Schloß Neuschwanstein** an der Tyroler Grenze in dem schönsten Teile der bayerischen Alpen. Schräg übersteht man Schloß Hohenschwangau.
3. **Herrenwörth im Chiemsee.** Das im Stile Ludwig XIV. und dessen Schlosses zu Versailles gebaut ist. Hier findet man Kunst, Geschmack und Reichthum vereint mit malerischer Gebirgsnatur. Ein Prachtbau, der bis 30 Millionen gekostet hat.
4. **Schloß Berg** am Starnberger See, wo die Königskatastrophe stattgefunden hat.

2. Abteilung.

Der Zusammenstoß eines Postzuges u. eines Schnellzuges
am Faulenberg bei Würzburg am 1. Juli 1886.

Untergang eines Postdampfers Veronia am 12. Januar 1886.

Die schreckliche Katastrophe am Zuger See am 8. Juli 1. J., wo von der schönen Stadt Zug plötzlich 26 Gebäude in den Zuger See versanken, wobei 27 Personen mit untergingen.

Extra-Tableaux: Die blaue Grotte beim Schloss Lindenhof bei magischer Beleuchtung.

Geöffnet täglich von Morgens 9 Uhr an bis Abends 10 Uhr.
Abends ist die Ausstellung mit 130 Flammen brillant beleuchtet.
Preise der Plätze: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Jeder Besucher erhält noch ein Geschenk.
Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Adolf Burr.

Nellmersbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Friedrich Erhart vergiebt im Wege der Submission zu einem **Neubau** folgende Bauarbeiten nach Vorschlag:

1) Maurer- und Steinhauerarbeit	1179	fl.	38	h
2) Zimmerarbeit	716	"	80	"
3) Schreinerarbeit	236	"	34	"
4) Glaserarbeit	114	"	40	"
5) Schlosserarbeit	48	"		"
6) Gipserarbeit	140	"		"
7) Flaschnerarbeit	48	"		"
8) Schmiedarbeit	24	"		"

Die Unternehmer haben ihre Offerte schriftlich und versiegelt an Restaurateur **F. Weishaar** längstens bis **Samstag den 3. September, mittags 1 Uhr** einzusenden, wo auch Ueberschlagspreise und Bedingungen vom nächsten Sonntag mittag an einzusehen sind.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Pfg. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Winnenden.

Das Dehmd-Gras

von seinem Stöckach-Baumgut hat zu verkaufen.

Kaufmann Langbein.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“.

In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte beigebrückt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. In Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Schuld- und Bürgscheine
empfehlt **E. Suß,** Buchdrucker.

Landesnachrichten.

W i n n e n d e n , 26. August. Es dürfte die Leser dieses Blattes interessieren, zu erfahren, daß bis jetzt circa 600 Turner angemeldet sind, darunter 130 Preisturner und 240 Regenturner; Freunde des Turnens werden auf das Preisturnen aufmerksam gemacht, welches Morgens stattfindet und die schönsten Leistungen aufweist.

S t u t t g a r t , 23. Aug. (Zur neuen Branntweinsteuer II.) Von Interesse für den Kleinhandel sind insbesondere folgende Punkte der Ausführungsbestimmungen zum neuen Branntweinsteuergesetz: Die auf 1. Oktober d. J. beschließende Nachversteuerung weicht insofern von der am 1. Juli 1885 infolge der damals beschlossenen Erhöhung der Branntweinsteuer stattgefundenen Nachversteuerung ab, als diejenigen Gewerbetreibenden, welche zum Kleinverkauf von Spirituosen konzentriert sind, 40 Liter Alkohol à 100 Proz. Tralles — ca. 80—90 Liter Branntwein (50 Proz.) oder 133 Liter Liqueur, welche letzterer zu 30 Proz. stark angenommen wird, ohne Nachversteuerung auf Lager haben dürfen, während bei größerem Vorrat das genannte Quantum bei der Nachversteuerung, welche für 100 Proz. Alkohol 30 Pf. per Liter beträgt, in Abzug gebracht werden kann. Ferner ist von Wichtigkeit, daß der Spirituvorrat zu gewerblichen Zwecken, namentlich auch zu Brennwecken nachsteuerfrei bleibt, wenn derselbe am 1. Oktober zur Denaturierung angemeldet wird. Was die Privatleute anbelangt, so dürfen solche nur bis 10 Liter 100-prozentigen Alkohol unachversteuert auf Lager haben. Gewerbetreibende, deren Vorrat zusammen 40 Liter Alkohol à 100 Proz. Tralles nicht überschreitet, sind zur Anmeldung ihres Vorrats überhaupt nicht verpflichtet. Daß in den Ausführungsbestimmungen auf die kleinen Brennereien entsprechende Rücksicht genommen worden ist, wurde schon mehrfach hervorgehoben.

(Falsche Coupons.) Das N. Tgbl. meldet aus Stuttgart: Der Lehrling in einer hiesigen Buchdruckerei, in welcher u. a. Couponsbögen mehrerer einheimischer auf Aktien gegründeter industrieller Etablissements gedruckt werden, entwendete dieser Tage aus der Offizin seines Prinzipals eine Anzahl mit Unterdruck versehenen sogenannter Ausschubbögen. Der jugendliche Dieb benutzte darauf die Unterdruckbögen zur Herstellung anderer gefälschter Coupons und setzte dieselben in Umlauf, indem er die Papiere an Zahlungsstatt ausgab. In der That kursierten die Coupons einige Zeit und die Fälschung wurde erst in einem Konditorladen, wo der erst 15jährige Knabe Raschwerk kaufte, entdeckt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange, der Lehrling verhaftet.

A u s d e m O b e r a m t G e r a b r o n n , 21. Aug. In Oberstetten wurde heute ein in den besten Mannesjahren stehender Familienvater beerdigt, welcher auf eine sehr unglückliche Weise sein Leben einbüßte. Derselbe hatte vor einigen Tagen Dehnd gemäht, war daselbst beim Ausholen mit der Sense an eine Distel geraten, welche letztere ihm einen starken Schnitt in die Hand beibrachte. Kaum nach Hause gekommen, schwellte die Hand, der Arm und auch der unverletzte Arm an. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, an deren Folgen der Bedauernswerte sterben mußte. Die schwergeprüfte Familie wird allgemein bedauert.

E l w a n g e n , 25. Aug. Ein eigenartiger Vogelhandel wurde gestern in einem in der Nähe befindlichen Wirtschaftsgarten abgeschlossen. Ein Vogelhändler klagte schwer über den schlechten Geschäftsgang, worauf ein hiesiger Metzger die Frage an ihn stellte: was ein Viertelzentner Kanarienvogel koste? Auf die Antwort: Hundert Mark! schlug der Metzger ein und erlegte sofort 2 Mark Handgeld. Der sonst nicht unschlaue, mit einem bereiten Mundstück ausgestattete Schuster, Weber und Vogelhändler hat diesmal offenbar zu rasch calculiert. Wir haben uns die Wähe genommen, solch einen gelben gefiederten Sängler zu wiegen, die seine Briefswage zeigte 22 Gramm. Da nun ein Viertelzentner gleich 12500 Gramm sind, so hätte der Vogelhändler rund 568 Stück Sängler zu liefern. Rechnen wir das Stück nur zu 4 Mk., so beziffert sich die Totalsumme auf 2372 Mk. Der Metzger hätte einen recht guten Handel gemacht. Nur ist anzunehmen, daß er in diesem Falle doch einen „Metzgergang“ gemacht habe. U. Z.

R a i l s h e i m , 22. Aug. Ein greiser 68 Jahre alter Landmann von Schwarzenhorb, Schultheißerei Marienkappel, ging am Samstag zu einem Leichenbegängnis nach Westgartshausen,

kam aber nicht mehr nach Hause. Gestern wurde er auf der Markung Westgartshausen in einem Graben am Wege tot aufgefunden. Der ärztliche Erfund ergab, daß ein Herzschlag rasch den Tod herbeigeführt habe.

U l m , 24. August. Heute nachmittag stürzte der an einem Neubau beschäftigt gewesene ca. 50 Jahre alte verheiratete Zimmermann Ferdinand Lechler aus Dellingen, N. Ulm, drei Stock hoch herunter. Er erlitt hierbei eine starke Gehirnerschütterung, einen Bruch mehrerer Rippen, die in die Lunge eindrangen und einen Oberschenkelbruch. In das Hospital verbracht, verschied der Bedauernswerte schon nach kurzer Zeit, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Tagesberichte.

(Die ländlichen Arbeiter und die Wirkungen der Branntweinvertheuerung.) Ein ländlicher Arbeiter, so schreibt die „Vossische Zeitung“, der im Sommer und Winter schwer zu arbeiten hat, der, um ein von dem Fürstansler angeführtes Beispiel heranzuziehen, bei glühendem Sonnenbrand „eine Wiese zu mähen“ hat, der im Winter den Dreschflegel handhabt, und im Jahreslaufe selten einen Tag sieht, welcher ihm nicht Strapazen bringt, kann nicht darauf rechnen, vom Biergenuß diejenige Erfrischung zu erhalten, nach welcher er lechzt, denn unter ländlichen Verhältnissen kann er das Bier nicht frisch vom Fasse und vom Eise haben, und mattes Bier ist widerwärtig. Ein solcher Mann wird täglich einen Viertel-Liter Trinkbranntwein verzehren, der zum dritten Teile aus Alkohol und zu zwei Dritteln aus Wasser besteht. Bei dieser Lebensweise braucht er nicht ein einziges Mal einen Rausch zu haben; er wird auch an seinem körperlichen Befinden keinen Schaden erleiden. Er kann dabei ein hohes arbeitsfähiges Alter erreichen und von jeder Kollision mit dem Strafgesetze frei bleiben. Man wird ihm ein unregelmäßiges Leben unter keinem Gesichtspunkte zum Vorwurf machen können. Nun wohl! einem solchen Manne wird der Branntweingenuß um etwa 2 1/2 Mk. monatlich verteuert werden.

In Württemberg ist man, wie der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben wird, im Volke über das Privatmonopol nicht wenig verblüfft. Das hatten zugestandenermaßen selbst eifrige Verfechter der Branntweinsteuer nicht erwartet. Der Ausruf eines biedern aber sonst gut nationalen Schwarzwälders, der im Winter pflichtschuldigst septennatfreundlich war und wirkte, als er heute am gewohnten Stammtisch von der projektirten neuen 30 Millionen-Schnapsbank las, ist in dieser Beziehung zu charakteristisch, als daß er der Öffentlichkeit vorenthalten werden darf: „So also sollen wir nicht nur zwei, sondern dreifach geschoren werden; erstens für den Fiskus, zweitens für die Brenner, drittens für die Bankiers. Da soll doch gleich“ —

„Del auf See“ betreffend erhält die „Wes. Ztg.“ folgende Zuschrift: „Bremerhaven, 20. Aug. Während der Reise von Bremen nach Newyork, im Monat Juli 1887, benutzte ich bei einem schweren Sturm und hoher See die Gelegenheit, durch Versuche mit Del die Wirksamkeit desselben zum Beruhigen der See zu erproben. Der Erfolg war so überraschend großartig, daß ich mich daraufhin veranlaßt sehe, den nachfolgenden Bericht einzusenden und bitte, im Interesse der Schifffahrt denselben an geeigneter Stelle zu veröffentlichen. Wir befanden uns auf etwa 50° N. und 23° W. bei stürmischem Wetter und hoher See aus West. Wir steuerten West und hatten die See von vorne, so daß das Schiff schwer stampfte und rollte und über den Bug schwere Seen übernahm. Die Passagiere konnten sich auf Deck nicht aufhalten, da die von vorn heranrollenden Seen das Deck vielfach überfluteten und außerdem die in den Davits außenbords hängenden Bote beim Ueberholen des Schiffes weggeschlagen zu werden drohten. Ich entschloß mich bei dieser Gelegenheit, den Versuch mit Del zum Abschlichten der See zu machen. Zu diesem Zwecke wurden die vorderen Klostrohre mit Berg verstopft und Del hineingegossen, welches durch das Berg nur langsam nach außenbords abfloß. Bald darauf bemerkte ich die Wirkung, denn von Hinterkante des Stodwants bis nach hinten kam kein Wasser mehr über. Die See hatte durch das Delen ihre Kraft verloren; wir öffneten Thüren und Eingänge und die Passagiere konnten sich nach Belieben ruhig auf Deck aufhalten. Das Delen wurde sieben Stunden lang fortgesetzt; es wurde dazu das geringe Quantum von nur fünf Pfd. Del verbraucht; in Anbetracht dieses überraschenden Erfolges und der so unbedeutenden Unkosten und Mühe kann das Verfahren nicht genug empfohlen werden. Hochachtungsvoll Wilhelm Kuhlmann, Kapitän des Nordd. Lloyd dampfers „Main.“

D r e s d e n , 22. August. In einem königlichen Weinberge in der Oberlöbnitz sind Reblausherde aufgefunden worden.

In K a r l s r u h e ist ein 30jähriger kräftiger, von Gesundheit strotzender Mann, der Metzger Hermann Metzger an Blutvergiftung nach unglücklichen Schmerzen gestorben. Derselbe war vor ungefähr fünf Tagen von einer Fliege auf die Oberlippe gestochen worden. Obwohl sofort ärztliche Hilfe geholt war und am kommenden Tage noch zwei Aerzte zugezogen wurden, konnte der Aermste, dessen Frau vor der Entbindung steht, nicht mehr gerettet werden.

H e i d e l b e r g , 24. August. In der Nähe von Nedarsteinach beim Bahnübergang oberhalb des Tunnels ereignete sich gestern ein großes Unglück. Der Landwirt Andreas Treiber und dessen Bruder waren mit einem Fuhrwerk im Begriff den unverschlössenen Bahnübergang zu passieren, als ihnen des Weges kommende Holzfuhrleute zuriefen, doch halten zu wollen, da ein Eisenbahnzug käme. Sofort sprang der Besitzer des Gefährtes, Andreas Treiber vom Wagen und erfaßte die schon auf dem Uebergang stehenden Pferde am Kopfe, um sie rasch rückwärts zu bringen, als im selben Momente der Zug Nr. 51 aus dem Tunnel heranbrauste. Treiber und die beiden Pferde wurden auf der Stelle getötet, während der auf dem Wagen sitzende Bruder von diesem geschleudert wurde und mit einer Verletzung davonkam. Die ganze Schwere der Schuld trifft in diesem Falle den an der Unglücksstätte stationierten und bereits verhafteten Wärterablöser, welcher die Barriere nicht geschlossen hatte. Derselbe soll sich verschlafen und jetzt trank gemeldet haben.

M ü n c h e n , 24. August. Welche Menge von Besuchern in diesem Sommer die bayer. Königsschlösser erhalten, geht daraus hervor, daß seit dem 15. Juli an dem hiesigen Bahnhöfe über 11 000 Rundreisebillette dahin gelöst wurden.

(Aus Bayern.) Eine Tagelöhnerin am Türkengraben in M ü n c h e n hat infolge heftiger Magenbeschwerden Opiumtropfen in zu großer Menge zu sich genommen, worauf sie alsbald in tiefen Schlaf versiel ohne wieder aufzuwachen.

D e i d e s h e i m , 21. August. Die Reblaus-Gefahr. Herr Dr. F. A. Buhl veröffentlicht im „Pfalz. Kur.“ die folgenden Mitteilungen: Nach einem Bericht des „Rheinischen Kurier“ vom 16. August ist mit der größten Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die sämtlichen in und bei Diebrich als mit der Reblaus behaftet gefundenen Reben aus der herzoglichen Schlossgärtnerei zu Diebrich stammen und daß diese Reben nermutlich durch eine im Jahre 1871 von Rudolph Göthe in Cannstatt bezogene Sendung infiziert wurden. Dieser Bericht wird von berufener Seite bestätigt und weiter beigefügt, daß auch die zu Hailen, Kreis Gelnhausen, aufgefundenen Infektion wahrscheinlich auf dieselbe Handelsgärtnerei zurückzuführen sei, da die infizierten Reben im Jahr 1877 von Rudolph Göthes Nachfolger Buße in Cannstatt bezogen sein sollen. Nach diesen Mitteilungen sind alle aus der Gegend von Diebrich, besonders die aus dem dortigen Schlossgarten stammenden, sowie solche Reben, welche von Rudolph Göthe oder dessen Nachfolger Buße in Cannstatt bezogen wurden der Infektion durch die Reblaus verdächtig und ergeht an die Besitzer derselben das dringende Ersuchen, an den unterzeichneten Aufsichtskommissar für Reblausangelegenheiten Meldung zu erstatten, damit die Untersuchung der Reben veranlaßt werden kann. Die Meldung wolle auch erstattet werden, wenn die Reben nicht krank scheinen, da einzelne Sorten von der Reblaus weniger oder gar nicht beschädigt werden, aber trotzdem die Weiterverbreitung dieses verderblichen Insekts veranlassen können. Nach den in den letzten Jahren auch in Deutschland gemachten Erfahrungen hat die Bekämpfung einer Infektion um so mehr Aussicht auf Erfolg, je früher sie erkannt wird; wenn die Reben vollständig der Krankheit erlegen sind, hat sich das Insekt in der Regel schon soweit verbreitet, daß dessen Vertilgung auf große Schwierigkeiten stößt.

A u s d e r S c h w e i z , 23. Aug. Am Sonntag vormittag ist in Pontresina (Graubünden) zehn Centimeter hoher Schnee gefallen. Nachmittags unternahm die Kurgäste eine Schlittenpartie. — Auf dem Säntis lag gestern Morgen der Schnee 48 Centimeter hoch.

(Eine vierzehnjährige Räuberin.) Ein Mädchen von 14 Jahren, welches bereits mehrere Male mit der Polizeibehörde in Konflikt kam, wurde dieser Tage in Wien von Organen der Polizei in

der Person der unterstandlosen Theresia Kyttl unter dem Verdachte, in jüngster Zeit mehrere Diebstähle verübt zu haben, verhaftet. Mit cynischer Frechheit gestand die junge Verbrecherin diese Diebstähle ein. Die Erhebungen ergaben aber ferner, daß Theresia Kyttl ein Verbrechen ausgeführt habe, dessen Verübung man einem vierzehnjährigen Mädchen nicht zutrauen sollte. Am 23. Mai 1887 näherte sich Theresia Kyttl im Dornbacher Walde dem Juwelier Anton Kutina und begleitete ihn in harmlosester Weise nach Hernalz. In der Nähe des dortigen Friedhofes zog das Mädchen ein Fläschchen aus der Tasche und hob es mit blitzartiger Geschwindigkeit dem Juwelier unter die Nase, so daß Kutina sofort zusammenbrach. In aller Ruhe beraubte nun Theresia Kyttl den Bewußtlosen und flüchtete sodann. Als der Juwelier wieder zum Bewußtsein gekommen war, wurde es ihm klar, daß das Mädchen ihn mit einer scharfen Flüssigkeit in einen narkotischen Zustand versetzt habe, um einen Raub auszuführen.

Pest, 23. Aug. Der sächsische Ort Sächsisch-Herman bei Kronstadt ist abgebrannt. In Fiume wurde die Papierfabrik Smitt und Meyner gänzlich eingedäschert. Der Schaden beträgt 100 000 Gulden.

Ajaccio, 23. August. In dem Arrondissement Sartene sind mehrere Dominalwälder durch Feuersbrunst gänzlich zerstört worden, ebenso sind in den Arrondissements Bastia und Corte Brände ausgebrochen. Ein Gebiet von 14 Gemeinden wurde von solchen Bränden heimgesucht.

Rom, 21. Aug. Seit einiger Zeit kommen sehr bedenkliche Nachrichten aus Sizilien. Ueber Livodia und Umgegend ist das Standrecht verhängt worden, nachdem 80 Verhaftungen vorgenommen worden waren. Die Aufregung der Bevölkerung ist durch die Cholera hervorgerufen worden. Wie der „Press.“ geschrieben wird, wurden zu Carpente drei Reisende als angebliche Choleraabnehmer mit Revolvergeschüssen empfangen und einer getötet. Die Regierung setzte Bürgermeister und Gemeinderat zweier Städte ab. Der Gemeindevater von Aborno wurde wegen Leichenraubs verhaftet. Dem „Pester Lloyd“ wird berichtet: Die Unsicherheit und der anarchische Geist haben in Sizilien in erschreckender Weise zugenommen. Aus 13 Orten werden blutige Volksaufstände gemeldet; zahlreiche Tote sind zu beklagen. Täglich laufen Nachrichten über die Ermordung von Gendarmen und die Mißhandlung von Ärzten ein, welche der Vergiftung bezichtigt werden. In einem Dorfe bei Catania wurde ein geistig zurückgebliebener Mensch von einigen Frauen als Urheber der Cholera bezeichnet und vom Pöbel zu Tode geprügelt. Bei Caltagirone wurde die Post überfallen; an verschiedenen Punkten haben sich Räuberscharen gebildet. Minister Crispi ist über diese Zustände äußerst erregt und ordnete telegraphisch unerbittliche Strenge gegen die Schuldigen an. Zur Verstärkung der Besatzungen sollen mehrere Tausend Mann nach Sizilien abgehen.

Wie die „B. C.“ erfährt, hat das Ministerium des Innern, im Hinblick auf einen in Rom vorgekommenen Cholerafall mit tödlichem Ausgange, Vorbereitungen für die Ergreifung von Maßnahmen zur Abwehr der Einschleppung der Cholera getroffen, namentlich die Einleitung der in früheren Jahren erprobten Revisionsmaßregeln an der italienischen Grenze angeordnet. Auch die durch diese Weisung nicht direkt betroffenen Landesstellen wurden aufgefordert, mit erhöhtem Nachdruck auf die genaue Durchführung der Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera in den betreffenden Verwaltungsgebieten zu dringen und überhaupt den sanitären Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Paris, 23. Aug. Mehrere Blätter melden als definitiv, daß das 17. Armeekorps (Toulouse) für den Mobilisierungsversuch gewählt worden sei. Der Minister Rouvier ist nach Nizza abgereist, um den Sitzungen des Generalrats beizuwohnen.

Die Liberte bringt folgende Mitteilung: „Petersburger Depeschen heben einstimmig hervor, daß in der Haltung Rußlands gegen Frankreich nichts geändert sei. Beide durch die gleichen Interessen verbundenen Regierungen sind in allem, was die orientalischen Fragen berührt, einig. Wenn, wie versichert wird, Deutschland in Bulgarien Rußland unterstützt, so wird das seinerseits in Wirklichkeit eine Mitwirkung an der französisch-russischen Politik sein.“ — Es ist von Frankreich recht gütig, daß Deutschland mithun darf!

-- Boulanger-Schnaps giebt es jetzt auch. Ein Biqueurfabrikant in der Provinz versandte ein Zirkular, in welchem es heißt: „In dem Augenblick, in dem der französische Patriotismus wieder erwacht und der Männer erheischt, welche für die Erhaltung unserer republikanischen Erregungenschaften kämpfen und den Eroberungsgelüsten Deutschlands einen festen Damm entgegensetzen, in einem solchen Augenblick glauben wir dem General Boulanger die verdiente Huldigung für seine aufopfernde Hingebung an das Land nicht besser ausdrücken zu können, als indem wir unsere Cognacs mit seinem Bildnis in den Handel bringen.“ — Eine Flasche solchen Schnapses wirkt jedenfalls recht begeisternd.

Ein seltenes Glück ist kürzlich in Dublin einer armen 75jährigen Tagelöhnersfrau Namens Cherry Moore zu teil geworden. Der guten Alten wurde nämlich vom Kanzleigerichtshof mitgeteilt, daß sie alleinige Erbin eines Vermögens von 250 000 Pfund Sterling sei, das ein ohne Hinterlassung bekannter Erben in Belfast verstorbenen Kaufmann Namens James Carlisle hinterlassen hatte, als dessen einzige Schwester sie sich auswies. Der armen alten Frau, die ihr Glück kaum fassen konnte, wurde sofort ein Check für 500 Pfund Sterling eingehändigt, damit sie sich standesgemäß kleiden und einrichten könnte.

Falmouth, 24. August. Das deutsche Schiff „Mathilde“ traf heute mit sieben Passagieren und sechs Mann Besatzung des auf der Reise von Newport nach Queenstown verbrannten Dampfers „City of Montreal“ hier ein. Es sind dies die Insassen des bisher noch vermissten Rettungsbootes.

Aus Brüssel, 20. Aug., wird gemeldet: Die Kongoregierung telegraphierte an den belgischen Generalkonsul in Zanzibar um ausführliche Auskunft, betreffend die Nachrichten vom Tode Stanleys; der Generalkonsul antwortete unter dem 19. Aug., daß in Zanzibar selbst kein Mensch das Gerücht glaube, da kein direkter Bote aus Central-Afrika seit Wochen gekommen sei. Vielmehr hält der Generalkonsul jenes Gerücht für eine böswillige Ausstreitung seitens der Feinde Tippu Tipp; auch das englische Generalkonsulat weiß nichts darüber.

Eine lustige Diebstahls-Geschichte hat sich dem „Pet. List.“ zufolge dieser Tage im Petersburger Forts abgepielt. Ein Herr Z. kehrte nämlich gegen 1 Uhr nachts mit einem Kameraden in seine Wohnung zurück. Herr Z. legte sich in dem einen Zimmer zur Ruhe, sein Kollege in dem andern. Bald waren beide Herren fest eingeschlafen. Während dieser Zeit drang ein Dieb in die Wohnung, gieng dreist durch alle Zimmer und stachte alle kleineren, aber wertvollen Gegenstände, die er finden konnte, zu sich. Als der Dieb in das Zimmer trat, in welchem der Gast schlief, erwachte dieser und that, weil er in der Dunkelheit den Dieb für den Hausherrn hielt, die Bemerkung, man müsse jetzt schlafen, da Beide morgen früh im Dienst zu erscheinen hätten. Hierauf entgegnete der Dieb, das sei allerdings war. Als der Dieb dann seinen Rückweg durch das Zimmer des Hausherrn antrat, hob dieser den Kopf in die Höhe und fragte, den Dieb für seinen Kollegen haltend: „Bist Du's, Wajja?“ „Ja!“ antwortete der ungebetene Gast. „Dort rechts findest Du Alles, es lohnt sich nicht, die Dienstboten zu wecken“, bemerkte nun Herr Z. „Versteht sich!“ entgegnete der Dieb, begab sich in's Vorzimmer, bemächtigte sich der dort hängenden Kleider und entfernte sich. Als beide Freunde am nächsten Morgen erwachten, waren sie nicht wenig erstaunt, wie sich herausstellte, daß Beide mit dem Diebe gesprochen und Jeder ihn für den Andern gehalten hatte.

Sofia, 22. August. Der Empfang des Fürsten war sehr enthusiastisch. Tausende von Menschen füllten die Straßen und alles verlief programmäßig. Die Ansprache des Präsesen erwidern, bemerkte der Fürst: „Ich habe bereits in Egenthal gesagt, daß ich voll Anhänglichkeit an das bulgarische Volk und gekommen bin, den Beweis dafür zu liefern. Ich rate Euch Mäßigung, Ordnung und Einigkeit zu zeigen. Die internationalen Verträge, für deren Aufrechterhaltung ich mich verpflichtet habe, müssen respektiert werden ebenso die guten Beziehungen zur Pforte. Halten wir dies beides, so wird Bulgarien ein idealer starker Staat werden.“ Zum Schluß bemerkte der Fürst, daß das „freie Bulgarien“ bis zu seinem Ende der Stern seines Lebens bleiben werde. — Zwölf Führer aus Macedonien sind hier eingetroffen, um dem Fürsten den Ausdruck ihrer Ergebenheit zu übermitteln.

Sofia, 23. August. Der feierliche Einzug des Fürsten Ferdinand in die Stadt erfolgte gestern Abend

um 6 Uhr. Ein Teil der Bevölkerung hatte den Fürsten schon außerhalb der Stadt erwartet und lebhaft begrüßt. Nach der Ankunft in der Stadt und Entgegennahme der Bewillkommung durch den Bürgermeister und Deputation begab sich der Fürst nach der Kathedrale, wo ein Teideum stattfand, und dann unter Hurrahrufen der Bevölkerung nach dem fürstlichen Palais.

Sofia, 24. Aug. Die Pforte antwortete auf die Depesche des Prinzen Ferdinand: Da der Prinz ohne Zustimmung der sultanischen Macht und der anderen Mächte nach Bulgarien gekommen, so sehe sie die Besitzergreifung des bulgarischen Thrones als illegal an.

Sofia, 24. Aug. Mukurow und Stambulow treffen heute in Sofia ein. Das neue Kabinett wird, wie man der Fr. Btg. mitteilt, morgen von Tontschew und Stambulow gebildet werden.

Konstantinopel, 24. Aug. Bulskowitsch hat der Pforte mitgeteilt, Fürst Ferdinand sei bereit nach Konstantinopel zu kommen, sobald der Sultan den Zeitpunkt für geeignet erachte; andererseits bedauere das bulgarische Ministerium die gehässigen Kommentare, die man in Konstantinopel an das Manifest des Fürsten geknüpft habe, könne aber nichts daran ändern. Das Ministerium werde fortfahren, für Ruhe im Innern und folglich auch für Frieden nach Außen hin zu sorgen, im Uebrigen aber mit aller Mäßigkeit handeln.

Konstantinopel, 24. Aug. Die Pforte hat gestern der französischen und der russischen Botschaft geantwortet, die Ergreifung von Maßnahmen, durch welche Bulgarien zur Achtung des Berliner Vertrages veranlaßt werde, sei nicht Sache der Pforte, sondern der Vertragsmächte zusammen.

Gerichtssaal.

(Reichsgericht.) Was ist Notwehr? Vermag sich ein rechtswidrig Angegriffener dem Angriff durch die Flucht zu entziehen, ohne dadurch nach den Anschauungen des gesellschaftlichen Verkehrslebens unehrenhaft zu handeln oder andere schutzberechtigzte Interessen preiszugeben, so liegt nach einem Urteil des Reichsgerichts, falls er statt zu fliehen, sich verteidigt, eine erlaubte Notwehr nicht vor. Wohl aber handelt er geselich, wenn die Flucht unehrenhaft erscheint oder mit materiellen Schäden verknüpft sein kann und er deshalb zu seiner Verteidigung sich wehrt resp. zu Gegenangriffen schreitet.

Ebenkoben, 21. August. (Abt. 1. Abt.) Das hiesige Schöffengericht hatte sich vor einigen Tagen mit folgender Liebesgeschichte zu beschäftigen: Ein hiesiger Adonis hatte sich nicht bloß in das Herz, sondern auch in das Haus seiner 17-jährigen Geliebten, Tochter einer angesehenen Familie, eingeschlichen, allerdings auf Einladung seiner „Flamme“. Das „Fensterln“ blieb jedoch nicht unbemerkt und eines schönen Abends erwischte Vater und Sohn den nächtlichen Gast; man scheint den jungen Mann gehörig verhauen zu haben, denn der so schöne Behandelte stellte Strafantrag wegen Körperverletzung. Das Resultat der Gerichtsverhandlung war, daß Vater und Sohn zu einer Geldstrafe von je 3 Mt., der Ankläger aber wegen Hausfriedensbruchs zu einer solchen von 50 Mt. verurteilt wurde. Das Gericht erblickte in der seitens der Tochter erfolgten Einladung kein entlastendes Moment, sondern sprach aus, daß dem Vater die Wahrung des Hausrechts und der Haushehre zustehe.

Gemeinnütziges.

(Mischung zum Schärfen der Schleifsteine.) Man bedient sich seit undenklichen Zeiten des Deles, um Werkzeuge, deren Schärfe große Feinheit bedarf, zu schleifen. Eine Mischung von Glycerin und Alkohol, die neuerdings viel empfohlen wird, bietet allem Anschein nach Vorteile gegenüber der alten Methode; sie vermeidet das Verschmugen des Schleifsteines durch die sonst entstehende Schmiere, welche die ganze Arbeit zu einer unsauberen macht. Bei Werkzeugen, welche große Oberflächen bieten, z. B. Messer, nimmt man drei Teile Glycerin auf einen Teil Alkohol, bei kleineren Oberflächen genügt reines Glycerin.

Für's Herz.

Der Herr ist auch der Blinden Licht,
Der Taub- und Stummen Hilf und Stärke;
Denn er ist Allen gütig und
Erbarnt sich aller seiner Werke.